

Midas, König – ich!
Oder:
Wie werde ich klug?

Nach Märchen und Mythen

Die Personen

Midas

Der Chor

Und - in der Reihenfolge ihres Auftretens:

Gordios, Knotenkünstler, Midas' Vater

Kybele, Seherin, Midas' Mutter

Apoll, ein sehr wichtiger Gott

Pan, ein sehr viel weniger wichtiger Gott

Silen, Sohn der Urmutter Erde

Dionysos, ein fast sehr wichtiger Gott

Die Szene ist Phrygien.

*(Natürlich Doppelbesetzungen - etwa: Kybele – Apoll – Silen und Gordios-Pan-Dionysos.
Und vielleicht sollte dann eben auch Kybele von einem Mann gespielt werden...
Übrigens: Der bacchantische Ruf EVOE spricht sich aus EU-OI.)*

Midas kommt von weit her auf die Bühne gestürzt und schreit:

Ich! Ich! Ich! Ich! Ich!

Er schmeißt sich in seinen Thronessel:

Ich bin der König!

Der Chor tanzt herein.

Der Chor:

Seht hier den König – Midas heißt er!

Seit vielen tausend Jahren landauf, landab

bekannt aus Sagen und Geschichten - und ist doch hier!

Gerad jetzt! Bei euch! Bei uns!

Lasst uns

miteinander

hinuntersteigen

in den Brunnen der Vergangenheit, tief, tiefer...

So werden wir ein Land erreichen:

Phrygien heißt es, Richtung Ostsüdost, weit, weiter...

Die Berge hoch, der Himmel drüber klar,

und jede Menge Götter, große, kleine, wuseln in der Luft.

Auch zwischen Berg und Tal.

Dort lebt Midas und ist wahrhaftig König, wie nur je einer war,

und ist so wirklich, wie nur ein Märchen wirklich ist.

Midas:

Ich bin der König! König bin ich! Das ist großartig, wunderbar und spitze!

Ich weiß nur nicht, was ich zu tun hab außer lauthals schreien, dass ich König bin.

Ich genieße, wie mich alle ansehen. Voll Anbetung! - Betet ihr mich an? Ein König, wie ich einer bin, der wird angebetet - verstanden?

ich find es toll! – Ich langweil mich.

Ich kann doch nicht den ganzen Tag hier nur so sitzen und grinsen und es toll finden, und die blöde Krone auf dem Kopf drückt auch... Papa! Papa! Was muss ich denn den ganzen Tag als König machen! Papa! Papa! Was!

Gordios tritt auf.

Gordios:

Frag deine Mutter, Kind. Ich hab zu tun.

Midas:

Mensch, Papa...

Gordios:

Du weißt das doch: Ich muss knoten!

Midas:

Schon wieder?

Gordios:

Immer!

Midas:

Jeden Tag, ein Knoten nach dem andern... So was macht der – ununterbrochen!

Gordios:

Du weißt, mein Kind, ich hab es dir schon oft erklärt - Knoten knoten, das ist eine Kunst. Die Knoten, die ich, Gordios, mache, sind unauflösbar. Gordische Knoten! Einer wie der andere! Und jeder anders als der vorige!

Midas:

Jaaa.... Toll...

Gordios:

Du lernst das noch, wenn du erwachsen bist: Ein Mensch braucht seinen Beruf – seine Berufung! Wie ich kanns keiner! Knoten knoten gehört zu mir wie atmen, essen, trinken...

Midas:

Aber ich? Wo bleib dabei ich?

Gordios:

Du darfst stolz auf deinen Vater sein.

Midas:

Du hörst erst auf, wenn du die ganze Welt verknotet hast.

Gordios:

Und wie gern! Darf ich gehen, Majestät?

Midas:

Geh.

Gordios geht.

Midas, laut:

Mama! Mama! Ich langweil mich! Ich weiß gar nicht, was ich – als König! – machen soll den ganzen Tag!

Kybele tritt auf.

Kybele:

Frag deinen Vater, Kind.

Midas:

Den hab ich schon gefragt.

Kybele:

Und?

Midas:

Er muss knoten.

Kybele:

Und ich muss sehen!

Midas:

Mensch, Mama...

Kybele:
Das weißt du doch! Ich – Kybele! - bin eine Seherin!

Midas:
Dein Beruf...

Kybele:
Und meine Berufung!

Midas:
Aber was siehst du!

Kybele:
Alles. Die Zukunft. Und sage sie – wahr. Muss ich dir das immer wieder neu erklären! Ich bin Wahrsagerin!

Midas:
Glaskugel, Karten, Kaffeesatz?

Kybele:
Sieh dorthin!

Midas:
Aber da ist nichts!

Kybele:
Eben. Die Zukunft. Noch nicht da. Aber ich sehe dort was.

Midas:
Ich möchts auch sehen...

Kybele:
Ach, mein Kind, werd du erst mal erwachsen...

Midas:
Kann ich dann die Zukunft sehen?

Kybele:
Du - bist König. - Ich jedenfalls weiß alles. Ich weiß alles gut. Ich weiß alles besser.

Midas:
Wann ist Zukunft?

Kybele:
Alles von nun an.

Midas:
Jetzt?

Kybele:

Jetzt ist jetzt. Zukunft ist später. Gleich. Nichts, was vordem war.

Midas:
Was werde ich jetzt gleich tun?

Kybele:
Du wirst jetzt gleich – einen Wettbewerb ausloben: Midas sucht...

Midas:
Was?

Kybele:
Den Superstar.

Midas:
Das ist die Zukunft?

Kybele:
Gleich ist es Gegenwart. Du langweilst dich dann auch nicht mehr so sehr.

Midas:
Klasse – ja! Ich langweil mich dann auch nicht mehr so sehr!

Kybele:
Siehste.

Midas:
Ja! Denn es ist meine Aufgabe, als König, etwas Grandioses zu veranstalten! Das seh ich ein!
Ja! Ja! Ja! - Mama, wirklich – das ist die Zukunft?

Kybele:
Du tust es?

Midas:
Ja!

Kybele:
Dann ist es – im Handumdrehen! – Gegenwart! - Mein Sohn und König, Majestät - darf ich jetzt weiter sehen gehen? Und Wahres sagen?

Midas:
Ich gestatte es dir.

Kybele geht.

Midas, laut:

Ich, Midas, großer König von Phrygien, wo die Berge hoch sind und der Himmel drüber klar: Ich lobe aus - einen Wettbewerb! Wer singen will und denkt, er wär ein Star, oder macht sonst schöne Musik – ja! Her zu mir! Direkt vor meinen Thron! Hier! Zu mir! Kommt! Kommt!

Der Chor:
Ach, wer kommt?
Niemand kommt! Keiner!
Kein Fiedler, Bläser, Zupfer von Harfen und Gitarren, kein Schläger von Pauken und Triangeln,

nicht ein Spieler von Glasharmonikas, Schellenbäumen oder Sägen –
und kein Sänger! Nein! Nicht einer!

Nicht hohe Stimmen, tiefe Stimmen, nicht die, die schreien, flüstern, grölen, hauchen – und nicht
einmal welche, die singen können: Keiner! Keiner!

Warum! Warum!

Midas:

Warum kommt keiner! Ich versteh das nicht, wo ich der König bin – und alle, alle eingeladen
habe! Keiner!

Apoll ist plötzlich da.

Apoll:

Ich bin ja da.

Midas:

Einer? Einer? Wenigstens irgendeiner...

Apoll:

Ich bin nicht irgendeiner – ich bin Apoll!

Midas:

Wer? Würdest du bitte 'Majestät' zu mir sagen?

Apoll:

Ich denk nicht dran! Ich bin ein Gott und Sohn des obersten der Götter, der in hellstem Licht
thront, oben, auf dem höchsten Berg – mein Vater, der auf alles schaut! Auch, wie ich hier
behandelt werde.

Ich bins – Herr Apoll, des Obergottes Sohn!

Komm - wie stets! -, den Preis als Bester abzuräumen!

Schön gewandet und frisiert und wohl gepflegt,

duftend und hell die liebevolle Stimme, die mein ist seit je...

Midas:

Gut! Gut! Ich freu mich ja, dass du gekommen bist...

Apoll:

Ich bin der Beste. Ich singe wie ein Lerchelchen und spiele die Kithara wie niemand sonst.

Midas:

Schön.

Apoll:

Deshalb sind sie nicht gekommen, Fiedler, Bläser, Zupfer, Spieler von Glasharmonikas und
Schellenbäumen – erst recht kein Sänger! Weil sie wissen, dass ich der beste bin, und fürchten
den Vergleich mit meiner Kunst!

Midas:

Ach ja?

Pan ist plötzlich da.

Pan:
Fürchten sich vorm Apoll.

Midas:
Noch einer! Wer bist denn du?

Pan:
Pan. Er kommt mit schweren Füßen...

Midas:
Er?

Pan:
... zu dir,
Ton um Ton zu setzen, für dich zu Spaß und Freud.

Midas:
Noch ein Musiker? Toll! Dann wirds ja doch ein Wettbewerb!

Apoll:
Kein Musiker – Pan! Pan! Ha! Ein heulendes, klampfendes Häufchen Elend, das! Dem mein großer Göttervater die Genehmigung entziehen sollte, Töne von sich zu geben, Geräusche, Lärm, Klamauk, Radau! Den Atem ihm zurück stopfen in seinen Hals! Seine – sogenannten! - Musikinstrumente zertreten!

Pan:
Tut dies, Apoll, ein jedes Mal. Kommt keiner deshalb, Midas - zu deinem Wettbewerb.

Midas zu Pan:
Aber du bist gekommen! Warum?

Apoll:
Weil er dumm ist. Er soll sich scheren. Ich fang jetzt an.

Midas zu Pan:
Warum.

Pan:
Macht gern Musik, der Pan.

Midas:
Und ich hör gerne zu! Bist du am Ende auch ein Gott?

Apoll:
Der doch nicht! Der doch nicht!

Pan:
Kennt seinen Vater kaum, der Pan, Gott der Diebe war es, sagt man...

Apoll:
Auf der Straße groß geworden! Im Unterholz der Wälder!

Midas zu Apoll:

Ist ja gut, Apoll, wahrscheinlich gefällt er mir gar nicht - fang bitte an!

Apoll spielt die Gitarre und singt sehr kunstvoll und mit Koloraturen:

Morgendlich leuchtet

die Sonn auf ihrer Bahn!

Sie scheint auf mich!

Weil ich der Schönste bin, der Klügste sowieso,
vor allen Künstlern einzig mit Talent gesegnet!

Man sieht mich an voll Anbetung!

Zu den Zuschauern:

Ihr betet mich doch an?

Er singt:

Die güldnen Sternlein prangen

am Himmel hell und klar –

nur, weil ich leb! Auf immerdar!

Er spricht:

Nun?

Midas:

Anbetung, das gefällt mir... wenn einer was Besonderes ist... Gott... oder König... Doch.

Apoll:

Ich hab also gewonnen.

Midas:

Denk ich...

Apoll:

Nun schick ihn weg.

Midas:

Meinst du? Ja...

Pan hinkt davon.

Apoll:

Guck mal, was der für krumme Beine hat! Füße – Klumpen! Wie Ziegenhufe – ha!

Pan schon fern:

Verwachsen seit Geburt. Der Buckel - immer schon.

Midas:

Pan – warte!

Zu Apoll:

Er hats schwer mit dem Laufen und ist doch hergekommen, er tut mir leid!

Zu Pan:

Pan, bitte – sing!

Apoll:

Wenn du das befiehlst – du bist hier der König...

Midas:

Ja. Bin ich. Ich befehls.

Zu Pan:

Du bist nicht der beste, stimmts?

Pan:

Macht Musik, der Pan, und denkt sonst nichts. Hat was gebastelt, Rohr, zweites, noch, noch, eine Flöte... Spielt. Singt nur zwischendurch.

Er spielt auf der Panflöte.

Und singt zwischendurch:

Im Frühling riecht der Wald nach Erde.

Im Sommer flirrt das Laub im Licht.

Im Herbst erschreck ich Mädchen im Dickicht!

Er schreit:

Evoe!

Er singt:

Im Winter schweigt der Wald. Schläft. Stirb, werde...

Er spricht:

So.

Midas:

Mehr.

Pan spielt auf der Panflöte und singt zwischendurch:

Spinnennetze wehen. Tautropfen vergehen

zwischen Sonnenfunken. Und du hörst Unken unken...

Midas:

Ich war noch nie im Wald... Unken unken hab ich nie gehört... Aber was sind Mädchen!

Apoll:

Das wars. Nun schick ihn weg.

Midas:

Was? – Nein! Nein! Er ist mein Superstar! Mir gefällt am besten, was er macht - Entschuldigung, Apoll! Du bist ja auch ohne, dass ich dich preise, groß!

Apoll:

Du willst sagen, du findest ihn besser?

Midas:

Ich war voreilig vorhin, als ich dir den Gewinn versprach. Er ist – er ist eben der Pan...

Pan:

Danke.

Apoll:

Du meinst das nicht im Ernst.

Midas:

Wirst du ihm jetzt was tun? Aber wenn er doch wirklich besser ist? Tu ihm nichts, bitte!

Pan:
Hat es, als er kam, der Pan, gewusst.

Apoll *schreit*:
Was hast du gewusst! Gar nichts!

Midas *schreit*:
Schrei nicht! Ich kann auch schreien! Ich bin der König! Ich befehle dir, dass du ihm nichts tust!

Apoll:
Aha. Du denkst also, dass ich jetzt dem Pan was tu? – Ihr kennt mich nicht. Ich kann auch anders.

Midas:
Gottseidank...

Apoll:
Ich kann auch einem anderen was tun. Nämlich dir! Dir! Ich, ein Gott, kann zaubern.
Ich zaubere, dass du, König Midas, dich verwandelst!

Midas:
Nein! Bitte nicht!

Pan:
Lass das. Du änderst nichts.

Apoll:
Dass du dich verwandelst! Sofort! In einen Esel! Weil du, Midas, ein Esel bist!
Er zaubert.
Und prompt hat Midas Eselsohren.
Ha! - Jetzt hast dus.
Er geht.

Midas *schreit*:
I A!

Pan:
Hätt nicht kommen dürfen, der Pan... Verzeih ihm, armer Kleiner. Dachte an nichts anderes als an seine Musik.

Midas *schreit*:
Sag nicht Kleiner zu mir, ich bin ein König! I A!

Pan:
Dank dir für dein Lob. Pan - dein Superstar für immer.

Er geht.

Midas *schreit*:
Du kannst mich doch nicht einfach sitzen lassen in diesem Mist! Zaubere mich wieder gut! Ich denk, du bist auch ein Gott?

Pan *schon entfernt*.
Hat aber ein sehr schlechtes Gewissen.

Weg ist er.

Midas:
Davon kann ich mir was kaufen! I A...

Er schreit:
Ich hab Eselsohren! Ich hab Eselsohren! Mir passt ja nicht mal mehr die Krone! Oh! Papa!
Mama! Hilfe! Ich hab Eselsohren! Mama! Papa!

Kybele und Gordios schnell herein.

Gordios:
Er stört mich wieder bei der Arbeit!

Kybele:
Kannst du mich nicht einmal! eine kurze Zeit! in Ruhe sehen lassen, Kind!

Midas:
Ich hab Eselsohren! Ich hab Eselsohren! Ich hab Eselsohren!

Gordios:
Was hast du?

Kybele:
Nicht so laut!

Midas:
I A!

Gordios:
Wie ist denn das passiert!

Kybele:
Das Kind hat wieder irgendwelcher Unsinn...

Midas:
Ich habe nur Pan besser gefunden als Apoll – musikalisch!

Pause.

Kybele:
Was hast du? Pan...

Gordios:
... besser als Apoll? Ach, du meine Güte.

Kybele:
Kind, Kind, wer legt sich mit dem Sohn des obersten der Götter an!

Gordios:

Mit einem, der gute Beziehungen nach ganz oben hat! Kind! Kind!

Kybele:
Also von mir hat er solche Dummheit nicht!

Gordios:
Von wem dann bitte?

Midas:
Pan hat mir gefallen! Wirklich! Echt! Besser als der andere!

Kybele:
Aber so was sagt man nicht ausgerechnet dem Apoll!

Midas:
Aber wo es die Wahrheit ist!

Gordios:
Dann hättest du eben mal gelogen!

Midas:
Aber ihr sagt, man soll nicht lügen!

Kybele:
Manchmal ist lügen besser!

Gordios:
Vernünftiger!

Kybele:
Klüger!

Gordios:
Eben nicht eselhaft!

Kybele:
Dumm!

Pause.

Midas:
Ihr meint, ich bin dumm? Sehr?

Pause.

Gordios:
Wir machen uns Sorgen um dich.

Kybele:
Eselsohren, das ist für keinen gut. Erst recht nicht für einen König.

Gordios:

Man wird dich verspotten, dich nicht ernst nehmen, dich nicht so mögen, wie du es verdienst...

Midas:
Ihr auch nicht?

Kybele:
Aber, Kind - wir sind deine Eltern!

Gordios:
Und haben dich lieb!

Midas:
Dann ist doch alles gut!

Kybele:
Nein! Es gibt außer uns noch so viel andere Menschen! Die sollen dich auch mögen, ernst nehmen und dich nicht verspotten, Majestät! Respekt vor dir haben!

Midas:
Ihr meint – niemand betet mich jetzt an?

Kybele:
Ach, Midas...

Gordios:
Midas, ach...

Midas:
Soll ich sie abschneiden?

Gordios:
Um Himmels willen – dann hättest du ja keine Ohren mehr! Mach bloß keinen Unsinn!

Kybele:
Im Gegenteil - die Ohren musst du pflegen! Kein Ungeziefer! Schön putzen! Kämmen! Hast du ein sauberes Taschentuch?

Midas:
Ja.
Er zeigt es.
Wie gehts jetzt weiter! Was soll ich also tun!

Gordios:
Midas, König, Sohn - du musst endlich lernen, mit beiden Beinen fest auf der Erde zu stehen.

Midas:
Was siehst du, Mama, in meiner Zukunft?

Kybele:
Da seh ich besser gar nicht hin, mein armer dummer Kleiner...
Sie schluchzt ein bisschen und geht.

Midas:
Meine Majestät hat dir nicht erlaubt zu gehen! - Papa?

Gordios:
Meine Knoten sind für solchen Fall von Unvernunft überhaupt keine Lösung! Aber ich kann nur Knoten!
Er schluchzt auch und geht.

Midas *leise*:
Dir hab ich, dass du dich entfernst, auch noch nicht gestattet...
Pumpt mir mal bitte jemand einen Kamm, damit ich meine Ohren kämme – die Mama tät das freuen? – Dann nicht. - Hilft mir keiner. Hat niemand eine vernünftige Idee. Ich kann ja eine vernünftige Idee nicht haben! Ich bin ja dumm! Das sagen alle!

Er schreit:

I-A!

Dann:

Ich platz. Vor Kummer und vor Wut. Ich bleib hier nicht! Ich bin hier länger nicht zu Hause – ich, Midas, Esel! Raus. Raus. Raus! Eh ich jetzt gleich platze, geh ich lieber weg! Woanders kennt mich keiner...

Er geht.

Der Chor tritt Midas in den Weg.

Der Chor:
O König, Midas, Junge – bedenke, was du tust!
Ein König, wardst du hier in Phrygien geboren – und du bists!

Midas:
Und alle lachen. Nee. Nee!
Zu den Zuschauern:
Da! Da lacht einer! - Das tu ich mir nicht an. Nein. Genug. Aus. Fini.

Der Chor:
Ein Mensch ist keine Sau, die weg vom Trog läuft, wenn sie mal genug hat! Und ein König...

Midas:
... ist ein armes Schwein mit langen Ohren! Chor, halts Maul.

Der Chor:
Oh.

Midas:
Schweige. Bitte. Und geh mir aus dem Weg. Ich kann nicht mein Leben lang hier sitzen bleiben auf dem Thron als König und meine Ohren hängen lassen. Versteh das, Chor, oder versteh es nicht.

Pause.

Der Chor *flüstert*:
Ich verstehe es...

Midas:
Thron, tschüs. Wer weiß, ob wir uns je wiedersehen.

Der Thron verschwindet.

Der Chor:
Und geht - schleicht sich hinaus, verlässt das Königsschloss!
Nicht ohne – nein, er ist nicht dumm! – nicht ohne vorher reichlich Essen einzustecken.
Auch wenn ihm erst mal – seiner Ohren wegen! –
der gute Appetit, der brave Hunger
vergangen sind...
Hinaus! Hinaus! Ins Freie!
Und unter Phrygiens klarem, hellem Himmel,
auf den Bergen, in den Tälern, fühlt er sich -
zwischen Bäumen, Sträuchern, Steinen, Moos! -
bald wunderbarlich getröstet...

Midas:
Jetzt hab ich Hunger!
Er öffnet sein Fresspaket und isst.
Sein Brot fliegt ihm aus der Hand, denn die Erde bebt.
Ich kann mich nicht halten, ich stürzte, wenn ich nicht schon säße, vor meinen Augen drehts,
was ist geschehen!

Der Chor:
Geschieht, dass die Erde bebt.
Geschieht, dass, wie von Zauber Hand, die Erde birst!
Geschieht, dass ein Spalt sich öffnet zwischen rauen Steinen...

Ein Teil des Chors:
Geschieht, dass, aus der Tiefe kommend, was nach oben kriecht.
Silen kriecht aus dem Boden.
Grau, staubig, wie von Erde, wie von Stein – was?
Wer!

Silen *zur Musik*:
Sitzen seh ich den Knaben – wie in der Scheune die Drescher! -
fressen! Hätt ich gefrühstückt, mittagsgemahlt, gevespert –
wollt ich auch essen mit ihm: So, da ichs nicht tat, packt
mich der wütendste Hunger, den ich je spürte, im Bauch!
Gib mir was ab. Lass mich abbeißen! Lass mich schlürfen! Lass mich kosten! Hunger!

Midas:
Ich versteh gar nichts... Kommst du aus der Erde? Bist du ein Stück von ihr?

Silen:
Halb! Sohn der Erde – Gää, meine Mutter!, Gää gebar mich, nährt und gebiert mich immer neu,
gerad hast du gesehen! Aber! Aber: Wurzeln und Käfer und Würmer, da unten! - würde dir das
auf die Dauer schmecken? Ach, Mutti, Mutti... Hunger! Hunger!

Midas:
Würmer? Käfer?

Silen:

Bis in die Tiefe roch es gut nach Käse, Weintrauben, Brot! Hunger! Hunger! Hunger!

Midas:

Nimm. Ich hab genug davon.

Silen mampft.

Und wie heißt du?

Silen:

Silen.

Von der Urmutter stamm ich, älter als Götter und Menschen...

Midas:

Du redest auch so sonderbar, ich kenne solche – bist du vielleicht ein Gott?

Silen:

Halb Gott, halb Mensch.

Er mampft.

Midas:

Aber warum hockst du drinnen in der Erde, wenn es dir nicht gefällt?

Silen:

Ich kriech zur Mutter, wenn ich schlechte Laune hab - hast du keine schlechte Laune?

Er mampft.

Midas:

Mächtig! Aber warum du - du hast ordentliche Ohren! - Weißt du, was man gegen Eselsohren tun kann?

Silen frisst und schüttelt den Kopf.

Wahrscheinlich muss man, um so was zu wissen, sehr klug sein... Du kennst viel mehr als ich, die Erde beispielsweise von außen und von innen. Mach mich klug. Sag mir was Gescheites.

Silen:

Noch Brot.

Midas:

Das ist, von dir aus gesehen, nicht dumm... Iss auf, was da ist. Und sag mir alles, was du weißt.

Silen mampft.

Ich weiß, dass ich nichts weiß.

Midas:

Das soll klug sein?

Silen mampft:

Ein Philosoph hat es gesagt.

Midas:

Hn?

Silen:
Philosophen sind kluge Menschen. Sagen sie selber. Noch Käse.

Midas:
Wenn ich weiß, dass ich nichts weiß, weiß ich immerhin schon was! Na gut, ein Anfang...
Weiter!

Silen *mampft*:
Erkenne dich selbst.

Midas:
Ich kenn mich doch! Ich bin... Ich war... vor diesen Ohren... Ich bin nicht, der ich war. Wer ich jetzt bin, krieg ich raus. Weiter.

Silen *mampft*:
Es kann einer nicht zweimal im gleichen Fluss baden.

Midas *lacht*:
Wie meine Mama! Wasch dich ordentlich! Geh unter die Dusche! In die Badewanne! Weil sie so einen Zirkus macht, bleib ich am Ende aus Gemeinheit dreckig!

Nach einer Pause:
Der Fluss fließt, weiter, weiter – wenn ich rein geh zum zweiten Mal, ist das Wasser vom ersten Mal längst fort? Weiter.

Silen *rülpst*:
Jetzt bin ich ein bisschen satt.

Midas:
Es ist auch nichts mehr da.

Silen:
Nein.

Midas:
Aber sehr viel klüger bin ich noch nicht.

Silen:
Knabe, Dank sei jetzt dir, obwohl ich nicht satt bin - nein!
Mir gleich, der ich mehr äße, wenn mehr da wär, saugst du
weiter Weisheit in dich hinein. - Ich kenn wen...

Er pfeift.

Dionysos schwebt ein.

Dionysos:
Bruder!
Da, am Boden seh ich den lieben Gefährten! Endlich
ist er zurück an freier Luft und an lichter Sonne!
Ja, mein guter Silen, ich bins - Dionysos!
Ja! Das Leben ist herrlich! Alles wird gut! Sei glücklich!

Silen:

Ich habe nicht nach dir gepfiffen, dass du geschwollen redest.

Dionysos:

Ich muss es, zumindest manchmal, ich bin ein Gott.

Midas:

Der auch? Aber langsam kenn ich genug Götter...

Silen *zu Midas*:

Sohn meiner Mutter. Wir haben verschiedene Väter. Das gibts.

Zu Dionysos:

Du sollst helfen. Dies ist ein nettes Kind. Du kannst mehr als ich und hast Verbindungen nach oben.

Dionysos:

Der Papa...

Silen:

Ja!

Zu Midas:

Verbindungen nach ganz oben. Ich sag nur: Göttervater...

Dionysos:

Hauptsache, es geht dir gut, mein Dicker.

Silen:

Bald nicht mehr! Wieder losjachtern mit dir von Party zu Party, toben, lachen, tanzen...

Dionysos *lacht*:

Gut essen!

Silen:

... du immer vornweg und zerrst mich hinterher – Dionysos, Gott des Weines und der heiteren Feste, puh, Mädchen sind auch manchmal dabei...

Midas:

Mädchen?

Dionysos:

Gott des ewigen Frohsinns, auch der Fantasie!

Silen *laut*:

Ich bin nicht ewig froh! Im Gegenteil! Ich bin nicht aus Luft und Licht gemacht wie du!

Dionysos *zu Midas*:

Nettes Kind, Ich will dich belohnen. Du hast mir den lieben Bruder gut gepflegt und abgefüllt, selten sah ich ihn in besserer Laune...

Silen:

Ha ha.

Dionysos:

Kind, kann ich was für dich tun?

Midas:

Ich bin kein Kind. Ich bin ein König.

Dionysos:

Ach?

Silen:

Oh!

Midas:

Bitte, sagt – beide! - zu mir ‚Majestät‘...

Dionysos:

Majestät?

Midas:

Wir sind hier in meinem Königreich, mit den hohen Bergen und dem klaren Himmel drüber.
Phrygien. Ihr glaubt es nicht, wegen der Ohren...

Silen:

Majestät.

Midas *zu Dionysos*:

Ich hätte ja eine Bitte...

Dionysos:

Ich ahn es schon.

Midas, der König, saß wie im Traum und hörte entzückt
auf die Gesänge von Pan und Apoll...

Silen:

Ach du dickes Ei...

Dionysos:

... und vertat sich im Urteil.

Kind, Majestät, Midas - das Ding ist rum bei allen Göttern: dein Urteil, ach, so unklug, und, ach,
deine Ohren!

Midas

Bitte, mach das weg – wo du doch ein Gott bist!

Silen:

Tu es, Bruder. Käse, Brot, Oliven, Trauben roten Weins – ich bin ihm was schuldig, und du
kannst zaubern.

Dionysos:

Gewiss. Ich kanns. Ich tus.

Er zaubert.

Nichts geschieht.

Midas:
Sind sie weg?

Silen zu *Dionysos*:
Versuchs noch mal.

Dionysos:
Gewiss.
Er zaubert.
Nichts geschieht.

Midas:
Jetzt?

Silen:
Hast du das Zaubern verlernt – nur, weil ich nicht auf dich aufpass?

Dionysos *laut*:
Ich kanns, ich kanns, ich kanns!
Er zaubert, zaubert, zaubert...
Ich kanns nicht! Warum!

Es donnert gewaltig.

Silen zu *Midas*:
Der Göttervater. Der große Donnerer. Zankt.

Dionysos *schreit*:
Papa, lass mich das zaubern! Lass mich das zaubern! Lass mich das zaubern!

Zugleich donnert es und donnert es und donnert es...

Stille.

Midas:
Ach...

Dionysos :
Es ist so kränkend. Ich bin auch ein Gott, bin auch Sohn des Göttervaters - und muss zurückstehen hinter dem Apoll! Nur, weil der älter ist!

Er schreit:
Das ist so ungerecht!
Es donnert.

Ich kann, Midas, Majestät, als jüngerer Sohn des älteren Zauber nicht ungeschehen machen. Ich kann es nicht. Es tut mir leid. Ich zaubere dir was andres. Alles, was du willst – nur eben leider nichts gegen den Apoll...

Midas:
Was soll ich mit was anderem.

Silen:
Nimms, Midas.

Dionysos:
Sag: was! Sag: was!

Midas:
Was ich dringend brauche, ist ein Kamm, zum Ohrenkämmen...

Silen:
Dafür ist ein großer Wunsch zu schade.

Dionysos:
Was möchtest du? Denk nach!

Midas *nach einer Pause*:
Wirklich alles? Alles, was ich will?

Dionysos:
Alles. Versprochen

Midas:
Dann schlag ich doch mal richtig zu...

Silen:
Ja!

Dionysos:
Ja! Ja!

Midas:
Gold. Viel Gold.

Silen:
Was?

Dionysos:
Wie?

Midas:
Knete! Moos! Asche! Aber nicht nur kleckern – richtig klotzen!

Silen:
Vorsicht, Midas, Vorsicht.

Midas:
Ich brauche viel. Ich brauche ungeheure Mengen! Wenn ich, ein König!, mein Leben lang rumrennen muss als Esel, dann dürfen sie nicht lachen – versteht ihr? Am besten – ich mach Geschenke! Viel Geschenke! Dann mögen sie mich - Kinder! Leute! alle! - und vergessen, dass ich diese Ohren habe! Wer Geschenke macht, den mag man. Geschenke! Geschenke! Immer! Immer! Gold! Gold! Mein königlicher Schatz reicht nicht mein Leben lang. Ich will, Dionysos...

Dionysos:
Ja? Sprich!

Midas:

Ich will, dass Gold nachwächst – wie ich es brauche! Dass, was immer ich mit meinen Händen fasse – nur zart berühre! - : dass das im Augenblick zu Gold wird! Alles! Mit diesen Händen!

Silen:

Autsch...

Midas:

Dann reicht es, solange ich leb. Ja! Das wünsch ich mir! Alles klar? Ich, dem man seit meinem Urteil über den Apoll und Pan nachsagt, ich sei dumm – ich bin jetzt endlich einmal klug!

Dionysos:

Das wünschst du, Majestät, ganz ernstlich und ohne Widerruf?

Midas:

Aber ja!

Silen:

Bruder, bitte....

Dionysos:

Ich muss ihm jeden Wunsch erfüllen. Ich habe es versprochen.

Silen:

Meinst du, Midas, du bist jetzt wirklich klüger als zuvor?

Midas:

Sag gleich, er kanns nicht. Angeber seid ihr, alle beide.

Dionysos:

Du hast es schon. Ruf meinen Namen – laut! - , wenn du Hilfe brauchst.

Er geht.

Komm, Dicker. Eine Party. Lass uns ein wenig fliegen. Ich halte dich.

Silen *laut*:

Wärs das Leben herrlich, wär diese nette Kind nicht derart blöd!

Der Chor:

Und flogen davon, der Gott und sein Bruder –
wandten sich nicht um, sahen nicht zurück, schwiegen,
als wären sie auf einer Flucht
und schuldig...

Midas *schreit*:

Was hab ich? Hochstapler! Wichtigtuier! Fresser! Und von meinem vielen Essen bleibt mir auch nichts als ein leeres Butterbrotpapier!

Er fasst das Butterbrotpapier, das verwandelt sich in Gold!

Die Goldmusik...

Was? - Das? - Oh! - Ach... - Nee! - Aumannaumannaumann...

Au, Mann. Jetzt ist alles gut. Jetzt wird niemand mehr die doofen Ohren sehen – nur das wunderbaren Funkeln, das ich hervorbring mit meinen eigenen beiden Händen.

Er vergoldet seine Umgebung.

Ein Stein – ein Klumpen Gold! Ein Ästchen – schön wie ein Schmuck für meine Mama oder irgendwelche Mädchen! Und dem Papa vergold ich alle Knoten! Und für die Geschenke, die ich jedem! jedem! mach, kauf ich die ganze Welt leer! Ich bin der reichste König: Ich bin der reichste Mensch!

Der Chor:

Und tobt, der entzückte Knabe, durch sein Gebirge,
fasst da und dort nach Steinen, Ästen, totem Holz und grünem Laub –
und alles, alles wird ihm zum edelsten Metall!
Ward schon recht kahl, weil entlaubt, in den Bergen...
Midas aber vergisst sogar die Schmach der langen Ohren.
Fast.

Midas:

Das ist überhaupt die Idee: Ich lasse mir aus Gold einen Kopfschmuck machen, die Ohren zierlich darin verstaut – dass jeder, der das sieht, begeistert ist und so was haben will: Es wird Mode!

Kybele und Gordios kommen schnell heran. Kybele trägt ein Fresspaket.

Kybele:

Midas! Kind!

Gordios:

Endlich gefunden!

Kybele:

Läuft einfach weg...

Gordios:

... und ist noch so klein!

Kybele:

Wir müssten mit dir schimpfen...

Gordios:

... und freuen uns nur, dass du wieder bei uns bist!

Midas:

Mama. Papa, ich habe etwas Tolles.

Kybele:

Iss erst mal, du musst ganz schwach sein.

Midas *lacht*:

Ich hatt ja Essen mitgenommen, aber selber nichts davon...

Er fasst ein Stück Brot, das Brot wird golden.

Eh! – Gib mir Käse, Mama!

Der Käse wird golden.

Und Weintrauben...

Die Weintrauben werden golden.

Kybele:
Kind, du bist krank!

Gordios:
Wo hast du dich rumgetrieben!

Kybele:
Und angesteckt!

Midas *laut*.
Mama. Papa. Nehmt bitte zur Kenntnis, dass ich der König bin, wenn auch – und gerne! – euer Kind! Was ich tu, das tu ich – und zwar, wie es sich gehört für einen König – mit Überlegung! Klug! Ich bin jetzt reich. Und ihr natürlich auch. Die reichsten Leute auf der Welt. Hast du einen Knoten dabei, Papa?

Gordios:
Immer.
*Er reicht Midas den Knoten. Midas nimmt ihn.
Der Knoten wird golden.*
Was ist das! Bengel! Mein Kunstwerk!

Midas:
Das ist erst der Anfang. Ich mach sie alle golden.

Gordios:
Da sei der Göttervater vor!

Midas:
Und du, Mama – arbeiten musst du nun nicht mehr. Es ist genug Gold da.

Kybele:
Aber ich mache meine Arbeit gern, ich seh und sehe...

Midas:
Allerdings - müsst ihr mich von jetzt an füttern. Wie ein Baby. Nämlich: Gold kann man nicht essen.

Kybele:
Ich verstehe nicht...

Gordios:
Ich genauso wenig...

Midas *schreit*.
Ich habe Hunger! Ich will Brot, ich will Käse! Und Oliven und Trauben vom roten Wein! Wenn ichs mit meinen Händen fasse, verwandelt sichs!

Kybele nimmt Midas in den Arm und füttert ihn.

Kybele:
Kindchen... Kleinerchen... das ist aber mal wieder schön... dududu... meine kleine Majestät...

Midas *springt auf*.

Ich halte das nicht aus! Da verhungere ich lieber!

Kybele:

Aber du musst doch essen, Kind!

Sie hält ihn fest, erwischt natürlich genau seine Hände – und wird zur goldenen Statue.

Midas:

Mama! Mama...

Gordios:

Kybele... Kybele! Antworte! Beweg dich!

Zu Midas:

Was hast du getan!

Midas:

Nichts, Papa, nichts... das ist... einfach so... passiert...

Gordios:

Wie wird das wieder gut!

Midas:

Ich glaube – überhaupt nicht.

Gordios schlägt Midas. Midas wehrt die Schläge nicht ab.

Gordios:

Du Ungeheuer! Muttermörder! Rowdy! Du Barbar!

Pause.

Leise:

Ich hab dich nie geschlagen. Ich wollt es nie tun. Man solls auch nicht... Du bist mein Kind. Und deine Mutter, meine Frau, ist ohne Leben.

Midas:

Erst war das so schön, mit all dem Gold...

Gordios:

Ich bringe dich nach Hause. Du bist noch klein. Es ist zu viel für dich. Komm.

Midas *schreit*.

Fass mich nicht an!

Zu spät – denn schon hat Gordios Midas bei der Hand gefasst und ist zur goldenen Statue geworden.

Papa! Papa! Papa...

Pause.

Da hab ich ja nun was gekonnt...

Verdammt!

Leise:

Ich hab so eine Sehnsucht, dass mich wer in den Arm nimmt, Mama, oder Papa, oder irgendwer...

Er schreit:

Kuscheln!

An die Zuschauer:

Du möchtest nicht? Sie? Du?

Nein. Nein, wir lassens lieber bleiben.

Kuscheln. Berührung. Und jede Nähe auch...

Für mich gibt es nun niemand mehr. Nicht Vater, Mutter, Freunde, oder Mädchen. Angst muss jeder vor mir haben.

Als gäb es auf der Welt nunmehr nur noch einen Menschen, und der bin ich.

Ich, Midas, bin allein.

Ach.

Laut:

Ich bin keine Spur von klug! Ich weiß, dass ich nichts weiß. Ich muss mich selbst erkennen.

Ach, Silen – du und deine Philosophen! Ach, Silen - du und dein Dionysos!

Dionysos und Silen erscheinen.

Dionysos:

Du hast nach mir gerufen, Majestät?

Midas:

Ich? Nein... Ich... hab nur so... vor mich hin geschrien....

Silen:

Wir dachten, dass du rufst.

Dionysos:

Und? Nun?

Midas:

Es ist undankbar, da du dir ja Mühe gabst für mich, und es war auch ein toller, großer Zauber...

Nimm ihn zurück. Ich bitte dich. Ich hoffe, dass du kannst.

Silen:

Alles fließt. Noch ein Satz von einem Philosophen.

Midas:

Alles verändert sich. Jeder. Ich mich auch.

Silen:

Ja.

Dionysos:

Es bleibt dann aber nichts und gar nichts von dem Gold.

Midas:

Das ist mir sehr recht.

Dionysos:

Steig weiter hinauf ins Gebirg, dort ist ein kleiner See, aus dem fließt ein Fluss. Darin bade.

Alles wird – wie immer, Silen! ja! - gut.

Silen:
Das Wasser ist aber kalt!

Midas:
Danke.

Der Chor:
Und wie ihm geheißen, tat also der König, Midas, der Phrygier.
Ging weiter hinauf und tat nach der Weisung des Gottes.
Er tauchte ins Wasser und fror gewaltig.
Wusch ab von sich Dummheit und die gefährliche Gabe.
Berührte dort oben die Steine, die blieben grau oder schwarz und glitzerten nicht.
Da ward er froh.

Midas *jauchzt*:

Evoo!

Dann:

Nur Geschenke für alle, alle – das geht jetzt nicht mehr... Mama! Papa! Der Zauber ist vorbei!
Ihr seid wieder, wie ihr wart! Ihr seid lebendig!

Der Chor:
Und waren nicht länger golden und starr, die Eltern, da der Zauber vorbei war.
Sondern nahmen den Sohn in den Arm zum Kuscheln.
Und gingen dann, Mutter und Vater und Kind, zurück nach Hause -
um Knoten zu kneten der Vater und Wahres zu sagen die Mutter.
Der Thron erscheint.
Und Midas, der König, saß auf dem Thron. Und saß. Und saß.

Midas:
Das also nun ist das Ende meiner Geschichte...

Ein Teil des Chors:
Nein!
Nein!
Nicht das Ende!
Seht allesamt, was von dort hinten, weit!, heran hinkt – schnell! Und schneller!
Auf krummen Beinen!
Füßen fast wie Ziegenhufen!
Er ists!
Ist Pan!

Pan schnell herein.

Pan:
Ich bin es - Pan!

Midas:
Mein Superstar...

Pan:
Vernimm, o König:
Ging, der Pan, voll von Gewissensbissen, dass Apoll dir die armen Ohren lang zog um

seinetwillen, zum Göttervater. Klagte. Schimpfte. Drohte, nie wieder Musik zu machen! Waren auch andere Götter droben schon unmutig ob des Apolls Verhalten... Entschied der Alte: Midas darf den Wettbewerb zwischen Apoll und Pan noch einmal wiederholen! Du entscheidest neu.
Es donnert.

Stimmt zu, der Alte - hör!
Es donnert.

Midas *nach einer Pause:*

Ich kriege meine echten alten Menschenohren wieder, wenn ich mein voriges Urteil über dich und Apoll zurücknehm? - Wann machen wir den Wettbewerb.

Pan:
Sofort.

Midas:

Ich, Midas, König von Phrygien, lobe aus einen Wettbewerb... Wer singen will oder macht sonst schöne Musik... Apoll, bitte – komm!

Apoll ist plötzlich da.

Apoll:

Ich komm wie stets den Preis als Bester abzuräumen...

Midas:

Gut, gut! Pan ist schon da – fangt an!

Apoll:

Ich als erster.

Er singt höchst kunstvoll zur Kithara:

Nie etwas Neues unterm Sonnenlicht:

Wer hier wüsste es noch nicht,

dass ich der Größte bin,

der Schönste, der Klügste sowieso!

Er spricht:

Nun? Ja! Ja! Ich bin der Sieger!

Midas:

Erst noch Pan.

Pan spielt auf der Flöte.

Bitte, Pan – sing.

Pan spielt auf der Flöte.

Sing!

Pan spielt auf der Flöte.

Midas wiegt sich zur Musik...

Pan – ich mag es, wenn du singst!

Pan:

Genau deshalb singt der Pan nicht.

Er spielt auf der Flöte.

Dann:

So.

Midas:
Mehr! Mehr!

Pan:
Nein.

Midas:
Spiel! Deine Musik... ich will tanzen, dass meine Ohren wehen!

Pan *laut*:
Pan will nicht, dass dir seine Musik gefällt! Versteh!

Pause.

Midas *leise*:
Sie gefällt mir aber. Was soll ich machen. Ich höre sie noch besser, seit ich die langen Ohren habe.

Apoll:
Und ich? Und ich?

Midas:
Deine Musik gefällt mir auch... doch...
Nein.

Sie gefällt mir nicht.

Nein.

Ich lüg nicht. Das ist vielleicht nicht sehr geschickt – aber dumm? Ein zweites Mal lass ich das mir nicht einreden – nur, weil wer zaubern kann und mir Ohren anklebt von einem Esel! Wer sagt überhaupt, Esel wären dumm? Weil ich dachte, ich bin dumm, hab ich mich dumm verhalten... Pans Musik ist schön. Ich habe diese Ohren nun einmal. Es sind meine. Und wenn sie wem nicht gefallen, der soll woanders hinsehen. Bleib ich eben, was ich bin: ein Esel. Ja. I – A!

Apoll:
Bleib es.
Er geht.

Midas *zu Pan*:
Du gehst jetzt auch?

Pan.
Du wolltest tanzen? Tanze.
Er spielt.

Midas:
Ich kenne mich. Ich bin nicht, der ich war. Wer ich sein werd, krieg ich noch raus.
Er tanzt.

Pan *spielt und singt auch mal was – zum Beispiel*:
Eselohren
gehen verloren...
Er spielt.

*Midas tanzt so wild, dass die Eselsohren davonfliegen.
Es donnert.
Pan hört auf zu spielen.*

Pan:
Na also. Geht doch.
Und verschwindet.

Midas *leise*:
Pan? Ich hör plötzlich so schlecht? Sie sind klein? – Mama! Papa! Sagt zu mir bitte ‚Majestät‘ –
Majestät mit winzig kleinen Menschenohren! Papa, knote einmal nicht! Mama, lass für ganz
kurze Zeit das Sehen! Wir wollen feiern!

Musik.

*Midas tanzt.
Der Chor tanzt mit.
Vielleicht schließlich auch die Zuschauer? Auweia...*

Der Chor und Midas *tanzend*:
Phrygien - Berge, der Himmel drüber klar, die Götter in der Luft sind weg gewuselt –
und Midas ist wahrhaftig König, so wirklich, wie nur ein Märchen wirklich ist!
Kommt! Raus aus der Tiefe! Aus dem Brunnen der Vergangenheit sind wir zurück –
jetzt!
Hier!
Feiert!
Alle zusammen!
Wir - beieinander!
Evoe!